

von dem Geföhln der Sterbenden, von dem Wimmern der Frauen und Kinder, von dem Geheul der Flammen.

Der wilde Dermob Mac Morough hatte in seiner endlosen Rachsucht eine Abtheilung Engländer und seine Feinsterer gegen Breffney geführt, um seinen Todtfeind zu verderben, sollte auch darüber die Heimath an tödtlichen Wunden verbluten. Mitten durch das Getümmel der stahlbewehrten Fremden, die, mit den Feinsterern vereint plündernd und mordend, durch einander sich drängten, schlich er jetzt, unter dem Mantel sorgsam etwas bergend, was er aus dem wogenden Schwarme unbemerkt entfernen zu wollen schien. Unbemerkt eilte er dem Felsenkranze am Ufer zu; Triumph war in seinem Gange, in höllischer Freude glühten die Augen, und als er an eine Basaltsäule gekommen war, lehnte er sich daran und beschaute von dem einsamen Standpunkte aus sein schreckliches Werk.

So ist das Rachefeuer doch dem alten Dermob erblüht, wie er gehofft! — rief der Wilde — So hat er doch mit der Tartische nicht sein eigen Fleisch und Blut gewundet, sondern den bessern Theil des Todtfeindes!

Er brachte aus dem Mantel ein bleiches Jünglingshaupt mit schwarzem Haar und dunklem, gebrochenem Auge, hielt es empor gegen das Licht, besah es von allen Seiten und lieblosete es wie in wahnsinniger Lust.

Bist Du nicht der nachtäugige Tiernan, der Sohn D'Roieurk's? Hat der Verfluchte Deine Mutter nicht mit Teufelstrug und Gewalt aus meinen Armen gerissen am Hochzeitstage, ehe sie noch mein Weib war? Hab' ich nicht die unerhörte Schmach glühend getragen im todtwunden Herzen durch viele Jahre? Hab' ich nicht Deinetwegen, Du bleiche Todesfrage, meinen Connal geschlagen mit der verruchten Waffe, und ist er nicht ein Eigenthum der Feinde geworden durch des Waters Unthat?

Jetzt rauschte es hinter ihm aus einer Felsenpalte. Mit schrecklicher Wuth rannte D'Roieurk auf ihn zu. Schnell barg Dermob das Jünglingshaupt in den Mantel und ergriff die Tartische; da drangen einige Waleser Reifige an den Felsen hin, einen feindlichen Flüchtling einzuholen; D'Roieurk floh wie ein Gemsbock den Felsen hinan; ihm nach setzte Dermob. Auf den gefährlichen Kronen der spitzen Basaltsäulen, wo tief unter den Füßen das Meer schäumte, ging Flucht und Verfolgung der Beiden pfeilschnell; als aber D'Roieurk an das gewaltige Felsenriff Carrick a Rede kam, das durch eine tiefe Kluft vom Ufer getrennt ist, und wie auf Adlerschwüngen über den gefährlichen Abgrund hinwegfloh, da gab Dermob, am Ufer der Tiefe stehen bleibend, die Hoffnung auf, des Todtfeindes habhaft zu werden, der drüben auf dem sichern Felsen stand. Doch der Fürst von Feinster fand ein Mittel, den Gegner an sich zu

locken. Er hielt das Haupt Tiernan's hoch empor in den Glanz, der von der Feuersbrunst herüberstrahlte, bewegte es gegen den unglücklichen Vater, als wenn es grüßend hinüber sich neigte gegen den Carrick a Rede und erhob ein schallendes Gelächter. D'Roieurk erstarrte bei dem scheußlichen Anblicke; wie ein lebloses Gebilde stand er da mit leichenblassem Gesicht, blauen Lippen und brennenden, geschwollenen Augen, aber bald fuhr es wie übernatürliches Feuer durch seine Adern; rothblau ward sein Gesicht, zum fürchterlichen Sprunge über den Abgrund zurück holte er aus, und kaum war der rasende Sprung gelungen, als der Arme mit zerschmetterter Stirn, von des Todtfeindes Tartische getroffen, hinabrollte in die grause Tiefe. Hohnisch schleuderte der Fürst das Haupt des Sohnes dem Vater nach in die wilde Brandung, in welche, vom plötzlichen Sturme gepeitscht, das Meer sich mit brausender Wuth hindurchstürzte. Dermob wollte einen Siegeschrei anstimmen über das gelungene Werk der Rache, aber die Stimme versagte ihm; er wollte lächeln, aber sein Gesicht verzerrte sich zum Grauen; hochauf brüllte das Meer aus der Tiefe und gäschte blutigen Schaum herauf zu den Füßen des Doppelmörders; der Fels schien auf und nieder zu zucken, rothes Feuer aus dem Boden zu zischen, daß Dermob vor Entsetzen in die Kniee sank. Indessen war der Nordbrand allmählig erloschen; finstere Nacht umglozte von allen Seiten den Mann der Rache; wie Geisterstimmen rollte es aus der Brandung; D'Roieurk mit dem bleichen Haupte des Sohnes, so dächte es dem fast Sinnlosen, stieg herauf und bückte zum Sprunge sich gegen den Fürsten, wie im Leben; da raffte sich Dermob auf; von den Furien des bösen Gewissens gepeitscht, stürzte er hinweg in die Geisternacht, den jähen Felsen hinunter.

Am folgenden Morgen fanden ihn Fitz-Stephan und Moriz von Pendergast ohnmächtig am Fuße des Felsenfelsens; die Iren aber bekräftigten es einmüthig, daß der Carrick a Rede ein bedeutendes Stück in's Meer zurückgewichen sey, als habe er Raum gemacht den Opfern der nächtlichen Unthat, und heut' vermag auch der geübteste Seemann den Raum zwischen den beiden Felsen nicht mehr zu überspringen.

8.

Wieder saß Dermob im Erkergewölbe seines Schlosses bei Wexford an dem rohen Steinblocke. Finster und übermüthig war sein Blick, Tücke und ungebändigter Stolz lag darin. Er hatte, seinen englischen Verbündeten ein Wohlgefallen zu bereiten, die heimathliche Sitte verläugnet, den ungewohnten Reiterhelm aufgesetzt, den Leinenrock des Irenhäuptlings zwar beibehalten, aber die Schuppenstiefe'n